

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 12

Artikel: De Sepp
Autor: Eschmann, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Sepp.

De Sepp wett gern hürate.
 Es isch e heikels Tue.
 Es brucht echli Guräschli
 Und eisser zwei derzue.
 Seß häd er na s's eige Hus
 Vum Chäller bis zur Winde.
 Und glus's e mal zum Tämpel us,
 Es tued em niemer chündi.
 Wie wird's ächti öppi nachher si?
 's isch mänge groue hinedri,
 Häd müese ghöre chibe.
 So wird halt ledig blybe!
 E Puschle Meitli spienzled.
 Es wär e ringi Sach.
 Er müeßt nu echli winke,
 So wär er under Dach.
 Wie lachet en nüd 's Rösli a!
 Häd Bagge wie zwo Sunne.
 Es blikt es Rüngli bi-n-em stah
 Und gigelet am Brunne.
 Halt! — Wänn's e Plauderfäsche wär
 Und schnädere sin einzige Chehr,
 Es chönni en so vertriebe.
 's isch gschider ledig blybe!
 Doch — 's Bessli i der Tanne,
 Vilicht wär sää nüd leid.
 Wie häd's em nüd scho gwohlet,
 Wänn es em Grüezi seid!
 De Wolfsbüel stahd voll Birebäum,
 Die Acher und die Räbe!

Am schönste-n Ort wär er diheim,
 Müeßt nüd am Rappe chläbe.
 Das heißt — es chäm na erst druf a,
 Und wett's en undrem Duume ha,
 Poß Bliß, würd's ase stübe.
 Will lieber ledig blybe! —
 Und 's Agelli im Sägel,
 Hä schöners gid's im Land.
 Was cha's für Auge mache,
 Wie lieb gid's eim nüd d' Hand!
 Es warmet eim, wo 's chund und stahd;
 Im Garfe, i de Ruebe,
 Es singt, bis d' Sunne-n- undergahd
 Und häd si Freud an Ruebe.
 Am Samstig znacht gahd's lustig zue.
 Wer weiß, er hett nu nie si Rueh,
 Wänn's poppret a de Schibe.
 's isch ringer ledig z'blybe.
 De Sepp wird langsam elter.
 Es grönelet im Haar.
 Häd all Tag öppis z'groc'hse,
 Es böset Jahr für Jahr;
 Doch d' Meitli luegt er glich na a,
 Wänn d' Matte afönd gruene.
 Er scheecht ene verstole naa
 Und cha nüd höre guene.
 Seß — wänn e nu na eini wett —,
 Hüf na, — er wüßt nüd, was er tät,
 Echli zum Zit vertriebe,
 Bim Strahl! — Seß würd er wibe!

Ernst Eschmann.

Tierpersönlichkeiten.

Daß ein Löwe sich in seinem Charakter von einem Kaninchen, ein Schaf von einem Huhn unterscheidet, erscheint uns selbstverständlich. Unterscheiden sich aber auch die einzelnen Löwen, Kaninchen, Hühner und sonstigen Tierarten in ihrem individuellen Charakter voneinander? Für Hunde, Pferde oder Katzen wird ein jeder ohne Besinnen diese Frage bejahen; so mancher aber wird geneigt sein, die hier beobachteten Charakterunterschiede auf die Verschiedenheit der Rasse und Erziehung zurückzuführen.

Indessen verdanken wir der modernen Tiercharakterologie eine Reihe von Beobachtungen,

aus denen einwandfrei hervorgeht, daß Rassen- und Erziehungsunterschiede allein nicht ausreichen, das verschiedene Verhalten von Tieren der gleichen Art zu erklären.

Schon bei den Vögeln, die einer menschlichen Dressur im allgemeinen nicht unterliegen, treffen wir auf stark ausgeprägte Individualcharaktere.

Die Aufsehen erregenden Beobachtungen des norwegischen Forschers Schjelderup-Ebbe, der über nahezu 2000 Hühnerindividualitäten Protokoll geführt hat, liefern für unsere Behauptung einen schlagenden Beweis. Als „Hakordnung“ faßt der norwegische Forscher zusam-